

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge sind in der E-Paper-Version der jeweiligen Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.



Auf zu neuen Ufern

Nach fast elf Jahren erfolgreichen Wirkens an der Charité in Berlin wechselt Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa an die Danube Private University in Krems (Niederösterreich).

Als Dekan der in Krems gegründeten Fakultät für Zahnmedizin und Direktor des Zentrums für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie gestaltet Prof. Kielbassa seit dem 1. Juli 2011, sozusagen ab urbe condita, den neuen Studiengang mit.

ersten Schritten begleiten darf. Im Gegensatz zu meiner vorherigen Tätigkeit kann ich in Krems das Arbeitsumfeld maßgeblich mitgestalten und mich bei sämtlichen Entscheidungen von Beginn an einbringen – sowohl bei Fragen zur Ausstattung als auch

lung für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Charité-Centrums 3 der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte lagen im Bereich der De- und Remineralisierung von Schmelz und Dentin, der Endodontologie, der Parodontologie und der Ästhetischen Zahnheilkunde inklusive der Implantologie. Unter seiner Leitung erhielt die Abteilung über 20 Preise und Auszeichnungen. Erst kürzlich wurde Professor Kielbassa als erster deutscher Zahnmediziner für seine Forschungsleistungen der vergangenen Jahre die Ehrendoktorwürde der Universität Victor Babeş in Temeschburg (Rumänien) verliehen.

Mit Professor Kielbassa werden auch einige seiner bisherigen Mitarbeiter von der Spree an die Donau wechseln. Der Studiengang an der DPU geht im Herbst in eine wichtige praktische Phase. Mit dem Phantomkurs der Zahnerhaltung werden die angehenden Zahnmediziner dann von Prof. Kielbassa und seinem Team in die Materie eingearbeitet. **PN**



„Ich freue mich auf diese äußerst interessante Aufgabe und bin sicher, dass ich mit meinem neuen Team viel bewegen kann“, so Kielbassa. „Es ist sicher Herausforderung und Chance zugleich, wenn man einen Studiengang und eine Fakultät bereits bei den

bei der Erstellung des modernen Lehrplanes und der Etablierung von spannenden Forschungsprojekten. Das mir in Krems entgegengebrachte Vertrauen ehrt mich ganz besonders.“

Von 2000 bis 2011 war Andrej M. Kielbassa Direktor der Abtei-

Einvernehmliche Lösung

Mit einem Verhandlungsergebnis endete das Schiedsamt zwischen Kassenzahnärztlicher Vereinigung Bayerns (KZVB) und AOK Bayern Ende Juli.

Die Punktwerte für konservierend-chirurgische (KCH), kieferorthopädische (KFO), parodontologische Leistungen (PAR) sowie für Schienen- und Kieferbruchbehandlungen (KB) stiegen um 0,75 Prozent, die Gesamtvergütungsgrenze steigt um 0,9 Prozent – das sind die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen KZVB und AOK Bayern. Die KZVB begrüßt, dass es nicht zu einem Schiedspruch gekommen ist. „Diese einvernehmliche Lösung ist ein Sieg der Vernunft. Beide Vertragspartner haben sich bewegt und so einen Kompromiss erzielt, mit dem sowohl die bayerischen Vertragszahnärzte als auch ihre Patienten leben können“, so der KZVB-Vorsitzende Dr. Janusz Rat. Er hebt hervor, dass die Gesamtvergütung exakt im Rahmen der gesetzlichen Höchstgrenze erhöht wurde. Beim Punktwert wurde die Marke nur um 0,15 Prozentpunkte verfehlt. Dadurch, dass die Punktwerthöhung etwas hinter der Gesamtvergütungserhöhung zurückbleibt, dürfte sich im Jahr 2011 die bei der AOK



Bayern angespannte Budgetsituation geringfügig entschärfen. Die KZVB rechnet in der Folge damit, die Zahl der sogenannten Puffertage für die Versicherten der AOK Bayern im Gegensatz zum Vorjahr reduzieren zu können. Dennoch sind die durch AOK-Versicherte abgerufenen zahnärztlichen Leistungen weiterhin unterfinanziert. „Es bleibt die Kernforderung der bayerischen Zahnärzte, die Budgetierung endlich ganz abzuschaffen. Dazu hätte die AOK Bayern schon heuer einen ersten Schritt tun

können, wie es andere Krankenkassen in Deutschland vorgebracht haben. Fest steht, dass die zahnärztliche Versorgung nicht für die steigenden Kosten im Gesundheitswesen verantwortlich ist. Das wird jedoch weder vom Gesetzgeber noch von den betroffenen Krankenkassen honoriert“, so Rat. Im Vorfeld des Schiedsamts hatte die AOK Bayern noch eine Nullrunde beim Budget und eine Punktwertabsenkung von acht Prozent gefordert. „Mit solchen Forderungen ist weder der AOK noch ihren Versicherten gedient“, meint der KZVB-Chef.

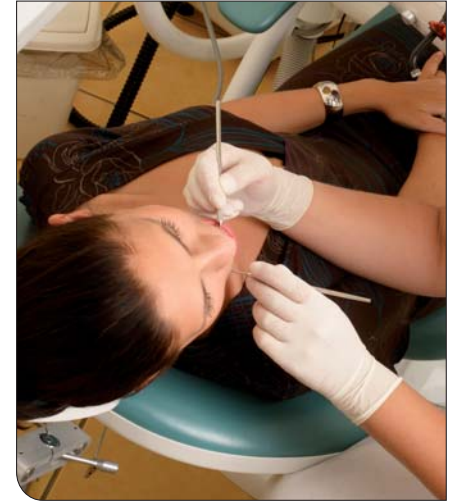
Rat hofft, dass die größte bayerische Krankenkasse nun auch in anderen Sachfragen ihre Blockadehaltung aufgibt und an den Verhandlungstisch zurückkehrt. „Wir sind dazu bereit, die Vertragspartnerschaft mit der AOK Bayern neu zu beleben. Die Verbesserung der Patientenversorgung ist das primäre Ziel, an dem wir gemeinsam arbeiten müssen“, so Rat. **PN**

Quelle: KZVB

Zahnärzte servicebereiter

Niedergelassene Ärzte reduzieren ihre Sprechstunden am Wochenende. Dies ergab eine Analyse der ArztData GmbH.

Von 2006 bis 2008 stieg der Anteil der Ärzte mit Samstags-Sprechstunden noch von 5,3 auf 5,7 Prozent – in 2010 fiel er jedoch auf 4,9 Prozent ab. „Dieses Ergebnis zeigt die große Frustration in der Ärzteschaft“, sagt Bodo Kröger, Geschäftsführer von ArztData. „Die Bereitschaft, in Service zu investieren, stagniert nicht nur, sie ist sogar rückläufig.“ Kröger verweist darauf, dass dies mit der – aus Sicht der Ärzte – schlechten wirtschaftlichen



Lage zu tun hat. Der Medizinklimaindex (MKI), den die GGMA Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse mbH zweimal jährlich analog zum Geschäftsklimaindex des IFO Instituts erhebt, ist seit Beginn der Erhebung durchweg negativ. Im Herbst 2010 lag er bei minus 15,0 Punkten – bei der jüngsten Erhebung im Frühjahr 2011 lag der MKI bei minus 11,7 Punkten. Ein anderes Bild zeichnet sich laut der ArztData-Analyse bei den niedergelassenen Zahnmedizinern ab: Die Zahl der Zahnärzte, die Samstags-Sprechstun-

den anbieten, ist in den vergangenen vier Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2006 haben 6,3 Prozent der Zahnärzte mit festen Praxisprechzeiten diesen Service angeboten, 2010 waren es schon 7,3 Prozent. „Auch samstags für die Patienten da zu sein, lohnt sich für Zahnärzte schon eher“, sagt Kröger. „Der Anteil der Selbstzahler-Leistungen ist in Zahnarztpraxen tendenziell höher. Somit bedeuten mehr Sprechstunden auch mehr Geld.“ **PN**

Quelle: ArztData GmbH

PN
IMPRESSUM

PARADONTOLOGIE Nachrichten

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Kristin Urban
Tel.: 03 41/4 84 74-3 25
E-Mail: k.urban@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
Tel.: 03 41/4 84 74-5 20
E-Mail: meyer@oemus-media.de

Anzeigen
Marius Mezger
(Anzeigendisposition/
-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 27
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
E-Mail: m.mezger@oemus-media.de

Abonnement
Andreas Grasse
(Aboverwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
E-Mail: grasse@oemus-media.de

Herstellung
Matteo Arena
(Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 15
E-Mail: m.arena@oemus-media.de

Druck
Dierichs Druck + Media GmbH
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel

Die PN Parodontologie Nachrichten erscheint regelmäßig als Zweimonatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 8,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland: 45,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Parodontologie Nachrichten“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

EINE KLASSE FÜR SICH

EMS SWISS V-INSTRUMENTS UND V-HANDSTÜCKE SETZEN NEUEN STANDARD IN DER ZAHNSTEINENTFERNUNG

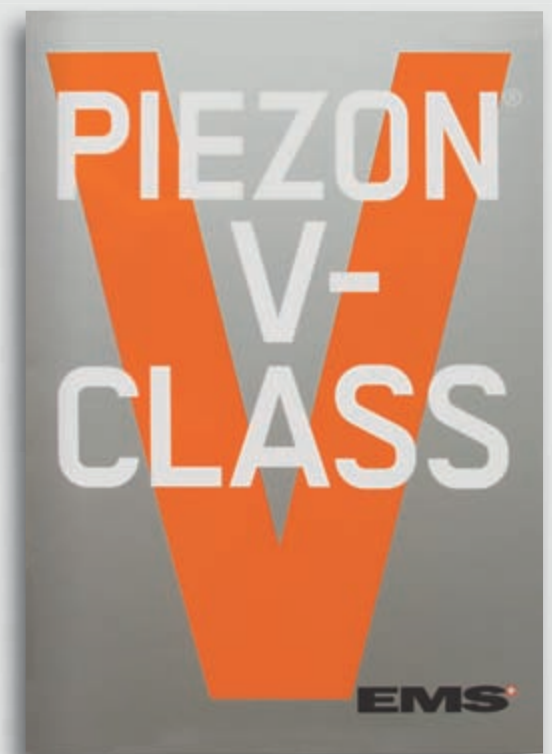
V wie Victory – in der Tat verhilft EMS seinen Kunden, Zahnarztpraxen weltweit, wieder mal zu blitzsauberen Siegen in der Königsdisziplin Prophylaxe.

Optimale Übertragung der Power des piezokeramischen Antriebs, schnelle Handhabung, reduzierte Abnutzung: Damit punktet die neue Piezon V-CLASS – Extrapunkte dank geschütztem konischem Design der Instrumentengewinde sowie der Sonotrode. Innovativ, einzigartig.

Die ohnehin unvergleichliche Klasse der Original Methode Piezon ist die Basis. NO PAIN-TECHNOLOGY – praktisch schmerzfreie Behandlung. Unschlagbar glatte Zahnoberflächen. Und das EMS Swiss Instrument PS, jetzt auch als V-PS – für praktisch 90 Prozent aller Anwendungen in der Zahnsteinentfernung.

V-CLASS FÜR ALLE

Die Piezon V-CLASS ist Standard bei der neuen Generation Air-Flow Master Piezon, Piezon Master 700 und miniMaster LED – und für alle vorhandenen Einheiten bietet EMS ein Piezon V-CLASS Upgrade. Komplett, einfach.



> Alles zur konischen Form in der Broschüre oder unter www.ems-swissquality.com

Der Wettbewerb um Prophylaxepatienten und optimalen Recall-erfolg hat ein neues, kaum schlagbares Argument – V siegt!



Mehr Prophylaxe >
www.ems-swissquality.com